

# Mein Chinesisch-Unterricht bei Cheng Yeng

Insgesamt hatten wir 14 Mal Unterricht. Jede Woche einmal offiziell 90 Minuten. Hier möchte ich gleich sagen, dass Cheng Yeng es mit der Zeit nicht so eng gesehen hat. Meistens haben wir zwischen 100 und 120 Minuten gemacht. Außerdem begann und endete der Unterricht manchmal in der Autofahrt zwischen Cheng Yengs Wohnung und dem S-Bahnhof Lichterfelde Ost, wo sie mich zuverlässig abholte und wieder hinbrachte.

Diese 14 Mal Unterricht haben meine Erwartungen mehr als übertroffen. Nach etwa 7 Mal Unterricht hatten wir das Anfängerbuch Langenscheidt durch, nach 14 Mal habe ich fast das Niveau nach einem Jahr Sinologiestudium erreicht. Wie hat Cheng Yeng das geschafft?

Durch effektive, gezielte, individuelle Arbeit.

Wenige Vorkenntnisse hatte ich durch einen 2-monatigen China-Aufenthalt schon. So hat sie gleich dort eingesetzt. Sehr gut hat mir dabei gefallen, dass sie unsere Dialoge auf Kassette aufgezeichnet hat. Dadurch war ich während der Unterhaltung zu mehr Konzentration gezwungen. Noch wichtiger, ich hatte die Chance ihre Originalstimme auf Kassette zu hören und so immer wieder den Gebrauch der verschiedenen Tonhöhen (die Grundlage der chinesischen Aussprache) akkustisch zu verinnerlichen. Die Sätze waren in dieser Anfangsphase noch von ganz einfacher Struktur, auch konnte ich bis auf wenige Ausnahmen noch keine Zeichen lesen oder schreiben.

Im nächsten Schritt meinte Cheng Yeng, ich sollte auch die Zeichen lernen. Um Verwechslungen zu vermeiden. Zunächst war ich naiv und meinte das ist nicht unbedingt nötig. Es schlichen sich dann aber Fehler beim Sprechen ein. Einmal erinnere ich wie Cheng Yeng dann sagte: „Siehst du, Zeichen nicht gelernt.“ Meine anfängliche Ablehnung kam auch dadurch, dass ich mich durch die Fülle der verschiedenen Striche zunächst erschlagen fühlte. Deshalb fragte ich sie: „Wie soll man schnell 4000 Zeichen lernen?“ Ihre kurze einfache Antwort dazu: „Lern die Radikale“. Plötzlich war ich mit den Zeichen im Geschäft. Ich begann zu sehen, wie jedes kompliziertere Zeichen in mehrere Bestandteile, unter anderem auch phonetische, aufgebaut ist. Nun verstehe ich Schritt für Schritt die Logik, nach der die Zeichen aufgebaut sind.

Auch in der Grammatik brachte sie mich schnell weiter. Ihre Taktik dabei war immer wieder mit neuem Stoff fortzufahren und nicht ein und dieselbe Sache 100 Mal zu wiederholen und zu üben. Diesen Effekt hat sie so nebenbei durch das Stellen von Hausaufgaben erzielt. Da konnte ich allein für mich wiederholen und üben, auftretende Fehler hat Cheng Yeng in der Kontrolle der Hausaufgaben stets analysiert. Dabei war für mein Verständnis besonders hilfreich, dass Cheng Yeng sagte wie ein Chinese den von mir falsch formulierten Satz verstehen würde. So verstehe ich besser was ich machen muss um den Satz zu korrigieren und mich richtig auszudrücken.

Cheng Yeng hat sehr sorgfältig jeden Unterricht in kurzer Form zusammengefasst. Davon haben beide Seiten profitiert. Ich bin der Hauptbegünstigte und habe nun die wesentlichen grammatischen Regeln in Kurzform zu Hause zusammengeheftet zum Nachschlagen liegen. Aber durch diese Nacharbeit war auch Cheng Yeng über meinen aktuellen Wortbestand und mein grammatikalisches Vermögen stets im Bilde. Nicht selten kam von ihr: „Dieses Wort hatten wir schon gelernt, oder diese grammatikalische Erscheinung hatten wir schon einmal vor 2 Wochen gesehen, in dieser und jener Situation.“ Wenn ich weiß, dass ich es schon einmal hatte, prägt es sich bei mir beim zweiten Hören noch besser ein.

Nun werde ich hier nicht alle grammatischen Regeln aufzählen, die ich bei Cheng Yeng nach 14 Mal Unterricht gelernt habe. Jedoch kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass ich alle Grundlagen mit auf den Weg bekommen habe.